

## 400 Mundart-Aufnahmen der Wissenschaft übergeben

**FULDA Professor Joachim Herrgen, stellvertretende Direktor des Forschungszentrums Deutscher Sprachatlas, hat am Dienstag in Fulda eine Sammlung von Mundart-Tonaufnahmen entgegengenommen.**



Großansicht

Der alteingesessene Rhöner kommt von einer Auslandsreise oder einem Ausflug in deutsche Gefilde zurück. Zum ersten Mal seit Tagen, Wochen oder Monaten hört er die lang gezogenen Vokale und grammatikalischen Konstruktionen, die jeden Deutschlehrer den Rohrstock herbeisehnen lassen. Er selbst empfindet es jedoch als eine Wohltat für Ohren und Herz, zeugt doch der Dialekt davon, dass er wieder zuhause

ist.

„Dialekt markiert Identität“, sagt Professor Joachim Herrgen. Der stellvertretende Direktor des Forschungszentrums Deutscher Sprachatlas ist am Dienstag nach Fulda gekommen, um im Magistratssitzungssaal eine Sammlung von Mundart-Tonaufnahmen entgegenzunehmen.

Diese Sammlung von 400 Mundart-Beiträgen der Bürger des gesamten Landkreises entstand durch das Projekt „Tom“ (Tonarchiv osthessischer Mundarten), das 2003 ins Leben wurde. „Es war ein launiger Abend“, erinnerte der Sprachwissenschaftler und ehemalige Mediana-Geschäftsführer Dr. Stefan Arend an die Geburtsstunde der Idee zu dem Projekt.

Gemeinsam mit Oberbürgermeister Gerhard Möller (CDU), der damals noch Erster Kreisbeigeordneter war, saß er nach einem Mundart-Theaterabend in Mackenzell bei Hünfeld. Der bekennende Rhöner Möller, als den er sich selbst bezeichnet, und der Niederhesse Arend unterhielten sich über Platt. Aus der pessimistischen Prognose Arends, dass der Dialekt aussterbe, entstand laut Möller die Idee, „die Ist-Zeit festzuhalten“. Die Männer fanden in Rudolf Karpe, Leiter des Medienzentrums Fulda, einen Partner, der die technische Umsetzung der Idee unterstützte. Weitere Hilfe kam von der Sparkassenstiftung und der Fuldaer Zeitung. Das Projekt „Tom“ konnte anlaufen. Arends Frage, wie es um den alltägliche Gebrauch des Dialektes in Osthessen stehe, konnte nachgegangen werden.

### „Tom“ spricht Dialekt

Mit dem Wettbewerb „Mir schwatze Platt“ riefen die Initiatoren die Menschen des Landkreises Fulda auf, Tonaufnahmen einzusenden, auf denen sie Platt sprechen. Zum einen sollten es, wie Stefan Arend erzählt, für den populären Teil Lieder, Gedichte oder Geschichten sein. Der wissenschaftliche Aspekt des Projektes wurde abgedeckt mit der Übersetzung der 40 so genannten Wenkersätze ins Platt. Diese Sätze, die die Mundartsprecher „einrhönen sollten, gehen zurück auf den Bibliothekar Georg Wenker, der 1876 damit begann, mit den Übersetzungen seiner Sätze Ortsdialekte zu sammeln.

„Im Weender flian die dürre Bleeder durch die Luft eröm – Im Winter fliegen die dürren Blätter durch die Luft herum.“ Das ist einer der Wenker-Sätze in allerschönstem Rhönisch, das nach der gestrigen Übergabe der digitalisierten Aufnahmen auf CD an Professor Herrgen und den wissenschaftlichen Mitarbeiter Christoph Purschke die Sammlung von Orts- und Regionaldialekten des Deutschen Sprachatlas bereichern wird.

„Es ist eine sehr seltene Sache, dass ein ganzer Landkreis sammelt“, sagte Herrgen. Die Aufnahmen aus der Rhön werden nun in den digitalen Wenkeratlas im Internet aufgenommen, der auch für sprachwissenschaftliche Laien zugänglich ist. Herrgen konnte zudem noch Arends Befürchtung vom Dialektsterben entschärfen: „Die Prognose gibt es schon seit 1754 alle 50 Jahre – Totgesagte haben ein langes Leben.“

Von Eveline Burkhart

Veröffentlicht am 19.08.2008 17:46 Uhr  
Zuletzt aktualisiert am 30.10.2009 11:39 Uhr

zu diesem Artikel sind keine Beiträge vorhanden

Titel: